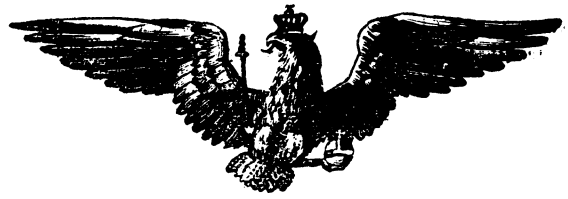
Oels'er Kreisblatt.

Erscheint jeden Freitag. Pränumerationspreis vierteljährlich 6 Sgr., durch die Post bezogen 7½ Sgr.



Inserate werden bis Donnerstag Mittag in der Expedition angenommen und kostet die gespaltene Zeile 1 Sgr., Wiederholungen die Hälfte.

Redakteur: Königl. Kreissekretair Raabe.
Druck und Verlag von A. Ludwig in Oels.

№ 51. Oels, den 25. November 1870. **8. Jahrg.**

Amtlicher Theil.

A. Bekanntmachungen des Königlichen Landraths-Amts.

Berlin, den 4. November 1870.

Nr. 327. Bekanntmachung.

In unserer Bekanntmachung vom 25. Juli d. J., die Errichtung eines Central-Nachweise-Bureau's hierselbst betreffend, haben wir diejenigen Privatpersonen, welche Reconvalescenten in Pflege nehmen, ersucht, auch ihrerseits — gleichwie solches Seitens der Lazarethe geschieht — dem gedachten Bureau am 1., 11. und 21. jeden Monats Nachweisungen über Ab- und Zugang der von ihnen aufgenommenen, nach Vor- und Zunamen, Truppentheil, Charge und Heimathsort zu bezeichnenden Reconvalescenten zugehen zu lassen. Diesem Ersuchen ist nach Mittheilung des Central-Nachweise-Bureau's bisher nur in sehr geringer Ausdehnung entsprochen worden. Da aber die fraglichen Nachrichten von dem Central-Nachweise-Bureau, welches solche gleichzeitig zur Lieferung möglichst vollständiger Nachträge zur Ergänzung und Berichtigung der veröffentlichten Verlustlisten bedarf, nicht entbehrt werden können, wenn seine wohlthätige Wirksamkeit nicht eine lückenhafte bleiben soll, so glauben wir den betreffenden Privatpersonen die pünktliche Erfüllung der vorausgespochenen Bitte nochmals auf das Dringendste empfehlen zu dürfen.

Kriegs-Ministerium. Militair-Medizinal-Abtheilung.
(gez.) **Grimm.** (gez.) **Mand.**

Nr. 328. Berlin, den 26. November 1870.

Von Sr. Majestät dem Könige ist die Vereinigung der sämmtlichen französischen Kriegsgefangenen aus dem Elsaß und aus Deutsch-Lothringen in besonderen Garnisonen angeordnet worden. Die vollständige Durchführung der Maßregel wird voraussichtlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Schon jetzt befindet sich indeß in Schweidnitz ein ausschließlich aus Kriegs-Gefangenen deutscher Zunge zusammengesetztes Gefangenen-Depot von 920 Mann. Politische Rücksichten lassen es wünschenswerth erscheinen, die Lage dieser Gefangenen thunlichst zu verbessern. Ew. Excellenz ersuche ich demgemäß ganz ergebenst, gefälligst darauf hinzuwirken, daß dieselben so viel wie möglich zu ländlichen Arbeiten, und zwar besonders an solchen Orten in Beschäftigung genommen werden mögen, wo für Unterbringung und Verpflegung gut gesorgt ist und ein höherer Lohn gewährt werden kann. Sollte der Wunsch laut werden, die bezeichneten Gefangenen auch zu städtischen Arbeiten — z. B. zu Handwerksarbeiten — zu übernehmen, so würde dem Seitens des Königlichen Kriegministeriums nichts entgegenstehen, falls in sicherheitspolizeilicher Beziehung die nöthige Vorsorge getroffen werden könnte.

Ueber den Erfolg der Bemühungen Ew. Excellenz sehe ich einer gefälligen Anzeige entgegen.

Der Minister des Innern.
(gez.) **Eulenburg.**

An den Königlichen Ober-Präsidenten Wirklichen Geh. Rath Herrn Grafen zu Stolberg Excellenz
Breslau II. 9915.

Oels, den 19. November 1870.

Vorstehendes Rescript bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß und sehe etwaigen Anträgen auf Ueberweisung von Kriegsgefangenen zu landwirthschaftlichen oder Handwerksarbeiten binnen acht Tagen unter Mittheilung der denselben zu gewährenden Lohnsätze entgegen.

Nr. 329. Oels, den 28. Juni 1870.

Aufkündigung von ausgeloosten Kreis-Obligationen des Kreises Oels.

Bei der heute im Beisein der kreisständischen Kommission und eines Notars stattgefundenen Verloosung der auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 30. Oktober 1865 ausgefertigten und am 2. Januar 1871 einzulösenden Kreis-Obligationen des Kreises Oels sind nachstehende Nummern gezogen worden:

Litt. A. à 500 Thlr. Nr. 26.
Litt. C. à 100 Thlr. Nr. 30, 100, 224, 248.
Litt. D. à 50 Thlr. Nr. 73.
Litt. E. à 25 Thlr. Nr. 33.

Die Besitzer dieser zum 2. Januar 1871 hierdurch gekündigten Obligationen werden daher aufgefordert, den Nennwerth, gegen Rückgabe der Obligationen, nebst Talons, vom 2. Januar 1871 ab bei der hiesigen Kreis-Kommunal-Kasse in Empfang zu nehmen.

Eine weitere Verzinsung der ausgeloosten Obligationen findet von dem letztgedachten Tage ab nicht statt.

Oels, den 22. November 1870.

Nr. 330. Die Ausschreibung von Kreis-Kommunal-Beiträgen betreffend.

Die im Monat August d. Js. zu Kriegsleistungen ausgeschriebenen und vorzugsweise zur Unterstützung der bedürftigen Familien zum Dienste einberufener Reserve- und Landwehrmänner verwendeten 6000 Thlr. Kreis-Kommunalkassen-Beiträge sind mit Ablauf dieses Monats vergriffen und es ist die Ausschreibung einer gleich hohen Summe zu dem vorbezeichneten Unterstützungszwecke für die Folgezeit erforderlich. Unter Hinweis auf die in Nr. 32 des Kreisblattes abgedruckte Repartition ersuche resp. veranlasse ich die Ortsbehörden, für die Einziehung der darin ausgeworfenen Beträge zu sorgen und letztere mit den Steuern pro Monat Dezember cr. an die Kreis-Kommunalkasse hierselbst ohne Reste abzuführen.

Oels, den 18. November 1870.

Nr. 331. Die Abhaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten betreffend.

Die Königliche Regierung zu Breslau hatte bereits unterm 1. October cr. Veranlassung genommen, mit Rücksicht auf die schweren Zeitverhältnisse und die unter vielen Familien hervorgerufene Trauer die Abhaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten bis auf Weiteres zu untersagen und hat dieses Verbot auch auf die gegenwärtig stattfindenden Kirmesfeierlichkeiten ausgedehnt. Die Ortsbehörden erhalten hiervon zur Nachachtung Kenntniß.

Nr. 332. Oels, den 18. November 1870.

Dem Freigärtner Johann Schreiber zu Pfaffenmühle sind am 12. d. M. 5 Thaler baares Geld, drei Umschlagetücher (das eine braun mit zwei grünen Blumen, das andere graugestreift, das dritte schwarz) und ein Rasirmesser mit weißer Hornschale gestohlen worden.

Die Polizeibehörden und Gensd'armen des Kreises ersuche resp. veranlasse ich, sich der Ermittelung der Diebe und der gestohlenen Gegenstände zu unterziehen.

Nr. 333. Oels, den 22. November 1870.

Am 6. Oktober d. J. ist aus dem Laden des Kaufmanns Hugo Falk zu Libau eine größere Anzahl silberner und goldener Uhren entwendet worden, deren Nummern, soweit sie vom Besitzer mit Sicherheit angegeben werden konnten, unten folgen. In der Vormuthung, daß der Versuch gemacht werden wird, die gestohlenen Gegenstände im Auslande zu verkaufen, hat der Kaiserlich Russische Gesandte in Berlin durch Vermittelung des Herrn Kanzlers des Norddeutschen Bundes den Antrag gestellt, daß auch diesseits in geeigneter Weise nach den entwendeten Sachen recherchirt und das Erforderliche angeordnet werde, damit event. deren Beschlagnahme erfolgt. Dem Ermittler des Diebes hat der Eigenthümer der gestohlenen Uhren eine Geldbelohnung von 300 Silberrubel zugesichert. Ich bringe dies zur öffentlichen Kenntniß und sehe einer sofortigen Anzeige entgegen, sobald etwaige Recherchen zu einem Erfolge geführt haben.

Goldene Uhren.	Silb. Uhren.	Silb. Uhren. Cylinder.	Silb. Uhren. Spindel.
43,613	11,802	73,544	T. B. Einschrift
1,735	15,756	4,985	Reno
13,513	21 736	14,617	
27,080	13,325	1,476	
126,080	4,483	8,131	
1,487	35,847	72,170	
24,510	21,718	1,492	
	3,338	19,553	
	3	91,759	
	402	3,027	
	P. C.	52,212	
	2,085	7,682	
	S. i.	4,674	
	43,650	H. S. J.	
	15,717	19,317	
	20,622	2,982	
	20,625	5,745	
	35,222	54,671	
	35,843	31,787	
	12,292	8,437	
	12,293	A. F. 1	
	12,297	2,081	
		80,549	
		39,846	
		13,914	
		47,598	
		13	
		6,536	
		4,588	
		5,323	
		2,414.	

Die hier nicht angegebenen Nummern hat der Uhrmacher Falk nicht mehr finden können.

Nr. 334. Oels, den 21. November 1870.

Im Dorfe Peuke ist in der Nacht vom 19. zum 20. d. M. von einem Wagen eine Kiste gestohlen worden, welche folgende Gegenstände enthielt: ein grau- und schwarzgestreiftes feines Flanellkleid nebst Jacke, einen himmelblau- und weißgestreiften Frauenrock, eine himmelblaue seidene Jacke, mit weißem Fuchspelz besetzt, eine graubraune Flanelljacke mit schwarzem Sammetbesatz.

Die Polizeibehörden und Gensd'armen des Kreises ersuche resp. veranlasse ich, sich die Ermittelung der

gestohlenen Gegenstände, sowie der Diebe angelegen sein zu lassen. Die Besitzerin der Sachen hat demjenigen, der ihr zur Wiedererlangung derselben verhilft, oder den Dieb so nachweist, daß er gerichtlich bestraft werden kann, eine Belohnung von 5 Thlr. zugesichert.

Der Königliche Landrath.
v. Rosenberg.

Nichtamtlicher Theil.

Die außerordentliche Reichstagssession.

Durch die Anforderungen einer großen Zeit findet sich der Reichstag des Norddeutschen Bundes berufen, zum dritten Male im Laufe dieses Jahres seine verfassungsmäßigen Befugnisse auszuüben.

Außerordentlich ist die bevorstehende Session, nicht blos durch die ungewöhnliche Zeit der Berufung, sondern vor Allem durch die gewaltigen Ereignisse, welche die Berufung herbeigeführt haben, und durch die hochwichtigen Aufgaben, deren Lösung dem Reichstage obliegt.

Mit freudiger und dankbarer Begeisterung blickt Deutschland auf die großen Thaten, die seit Schluß der vorigen Session in einem viermonatlichen Zeitraume vollbracht worden sind. Was die einmüthige opferwillige Erhebung der Nation, was das Zusammenwirken aller edlen Kräfte von den Hütten bis zu den Thronen erhoffen ließ, das hat sich in herrlichster Weise erfüllt. Die deutschen Heere haben unter ihrer bewährten Führung Erfolge errungen, vor deren Glanz die ruhmvollsten Thaten der Vergangenheit zurücktreten. Aber die Waffen unserer Truppen haben dem Vaterlande nicht blos Sicherheit, Ehre und Macht erkämpft; nach dem verheißungsvollen Wort des Königs Wilhelm sprießt aus der blutigen Saat des Krieges noch eine andere von Gott gesegnete Ernte: aus dem Lager des deutschen Oberfeldherrn, aus welchem die Mittheilungen über eine ununterbrochene Reihe von Siegen ohne Gleichen kamen, ergeht jetzt die Freudenbotschaft von der zur Erfüllung reifenden Einigung Deutschlands.

Das Werk, dessen Grund im Jahre 1866 gelegt wurde und für dessen Fortentwickelung eine ebenso vorsichtige wie feste Hand unablässig thätig war, geht jetzt der Vollendung entgegen; die Scheidegrenze des Mains, über welche die Sehnsucht der Nation schon längst hinwegtrug, ist durch die Ereignisse unwiderruflich gebrochen, und die Stämme des deutschen Volkes haben in treuer Waffenbrüderschaft mit ihrem Blute besiegelt, daß es ihnen heiliger Ernst mit dem Entschlusse ist, fortan in Leid und Freud', in Krieg und Frieden durch das Band innigster Lebensgemeinschaft verbunden zusammen zu stehen. Der nächsten Zukunft gehört die Aufgabe, das im freien Einverständniß der Regierungen mit den Wünschen der Nation beschlossene Werk der Einigung auf den schon erprobten Grundlagen zu gestalten und zu befestigen.

Der Reichstag, welcher in seiner dreijährigen Thätigkeit so Bedeutendes geschaffen, ist berufen, auch noch an der Lösung dieser, der höchsten nationalen Aufgabe mitzuwirken; in dem Bewußtsein der bisherigen glücklichen Erfolge bringt er zugleich die Zuversicht auf das endliche volle Gelingen zu der jetzigen Arbeit mit. Die Verfassung des Norddeutschen Bundes hat nach allen Seiten hin ihre Feuerprobe bestanden: in den Einrichtungen für die Wehrkraft des Landes, in der Förderung rüstigen Fortschrittes auf den Gebieten der Gesetzgebung und der Volkswirthschaft, in der anziehenden Kraft auf alle dem höchsten vaterländischen Streben zugewandten Geister. Für den Norddeutschen Bund liegt die herrlichste Bewährung in der Thatsache, daß derselbe nach kurzem Bestehen sich in der Lage findet, seine Verfassung ohne eine wesentliche Veränderung zu einem Grundgesetz für das gemeinsame Staatswesen Deutschlands zu erweitern. Es gilt jetzt, den Bedürfnissen eines Volkes zu genügen, in welchem das unwiderstehliche Verlangen nach einer festen nationalen Einheit mit der Liebe für ein fruchtbares Stammesleben Hand in Hand geht, und im Anschluß an die gegebenen Grundlagen das zukünftige Gedeihen unseres Vaterlandes sicher zu stellen.

Der Reichstag wird durch die Erfüllung seiner letzten und erhabensten Aufgabe einen hervorragenden Platz in der parlamentarischen Geschichte aller Zeiten erwerben, als Mitbegründer eines innerlich starken und nach Außen mächtigen, aber mit seinem vollen Kraftbewußtsein für den Frieden einstehenden Deutschlands.

Die Wahlen zum Abgeordnetenhause

haben diesmal unter dem versöhnenden und ausgleichenden Einflusse der großen vaterländischen Ereignisse ohne einen aufregenden Kampf der inneren Parteien stattgefunden. Die Theilnahme des ganzen Volkes an den höchsten gemeinsamen Interessen hat den Streit über innere Fragen nirgends lebhafter entbrennen lassen. Diejenigen Parteien zumal, welche den neuen Aufschwung Preußens und Deutschlands seit dem Jahre 1866 mit Freude begrüßt und durch ihre Mitwirkung unterstützt haben, die konservativen und die gemäßigt liberalen Parteien haben die erhebende Zeit, in welcher ihre gemeinsamen patriotischen Hoffnungen in ungeahnt glorreicher Weise in Erfüllung gehen, nicht durch die schärfere Betonung innerer Gegensätze trüben mögen. Die Regierung selbst hat in dieser Beziehung das Beispiel der Zurückhaltung gegeben, und dasselbe ist fast überall von den gemäßigten Parteien befolgt worden.

Der Ausfall der Wahlen giebt Zeugniß sowohl von der freudigen Stimmung des Volkes in Bezug auf den Gang und die Erfolge unserer Politik, wie auch von jener versöhnlichen Haltung der gemäßigten Parteien unter einander. Während das bisherige Verhältniß zwischen den konservativen und denjenigen liberalen Fractionen, welche die nationale Politik der Regierung seither unterstützt haben —, durch die Neuwahlen nicht wesentlich verändert worden ist, sind

dagegen diesen Fraktionen mannigfache Erfolge gegenüber denjenigen Parteien zu Theil geworden, welche die Wege der Regierung auch nach 1866 bekämpft haben.

Je bestimmter bei den einzelnen Parteien der Gegensatz gegen die gesammte Politik der Regierung war, desto entschiedener war ihre Niederlage.

Die beiden einzigen Abgeordneten, welche sich grundsätzlich gegen die gesammte seit 1866 befolgte Politik und neuerdings gegen die Absichten des Grafen Bismarck in Bezug auf Elsaß und Deutsch-Lothringen ausgesprochen hatten, der Königsberger Demokrat Johann Jakoby und ein Anhänger desselben, welcher früher in Frankfurt a. M. gewählt war, haben nirgends im preußischen Volke Anklang gefunden. Auch der Versuch, dem Dr. Johann Jakoby als Märtyrer der freien Meinungsäußerung eine Wiederwahl zu sichern, ist an der allseitigen entschiedenen Verurtheilung seiner unpatriotischen Denkungsweise vollständig gescheitert.

Aber nicht blos die entschiedensten Demokraten, sondern auch die Fortschrittspartei und die ihr nahe stehende Partei der linken Mitte haben einen Rückgang erfahren. Die letztere hat fast die Hälfte ihrer bisherigen Zahl eingebüßt, die Fortschrittspartei namentlich in einigen der großen Städte und in der Rheinprovinz bedeutsame Niederlagen erlitten. Unter den vier großen Städten, in welchen die Fortschrittspartei seither noch ihre Herrschaft behauptet hatte, sind ihr nur Berlin und Danzig ganz treu geblieben, während sie, wie früher in Magdeburg und Köln, so jetzt in Breslau und theilweise in Königsberg den Nationalliberalen weichen mußte. Die Niederlage für die Fortschrittspartei würde sich gewiß noch weiter erstreckt haben, wenn sie nicht unter dem Eindrucke der großen Ereignisse, durch welche die Gesammtpolitik unserer Regierung eine so glänzende Bestätigung erfahren hat, es vorsichtig vermieden hätte, ihren bisherigen Gegensatz gegen dieselbe bei den Wahlen zu betonen.

Während somit die allgemeine Opposition gegen die Regierungspolitik durch die neueste Entwickelung erheblich zurückgedrängt worden ist, hat sich namentlich auch in den erst im Jahre 1866 mit unserer Monarchie vereinigten Provinzen ein wesentlicher Fortschritt der Stimmung bekundet.

In Hannover zumal ist die weitere Erstarkung der patriotisch-nationalen Gesinnung und der freudigen Zustimmung zu der neuen Gestaltung der Dinge unverkennbar hervorgetreten.

Obwohl die welfische Partei, welche sich früher von den Wahlen zum preußischen Landtage grundsätzlich fern gehalten hatte, diesmal in den Wahlkampf mit eintrat, hat sie doch unter 36 Abgeordneten nur 3 ihrer Partei durchzubringen vermocht, während in 33 Bezirken preußisch und national gesinnte Vertreter gewählt worden sind.

In Schleswig-Holstein ist bei den Wahlen der frühere Augustenburgische Partikularismus als solcher kaum noch zum Ausdrucke gekommen; ein Theil der früheren Vertreter dieser Richtung hat national gesinnten Abgeordneten weichen müssen, andere haben zwar ihren Sitz behauptet, aber nur als Vertreter eines allgemeinen Liberalismus, nicht mehr unter der vormaligen preußenfeindlichen Fahne.

In Frankfurt a. M., welches noch vor Kurzem bei jeder Gelegenheit einen absoluten Gegensatz gegen die Verbindung mit Preußen und gegen die nationale Politik bekundete, ist die Partei, welche solcher Gesinnung auch jetzt noch Ausdruck geben wollte, bei den Wahlen entschieden unterlegen; es sind dort Männer von entschieden liberaler Richtung gewählt, die aber ebenso entschieden auf dem Boden der neuen Entwickelung stehen.

Auch in Hessen und in Nassau ist in den Wahlen ein weiteres Fortschreiten der inneren Verständigung mit der neuen Ordnung der Dinge hervorgetreten.

Neben den eigentlich politischen Parteien ist bei den diesmaligen Wahlen die katholische Bevölkerung in einzelnen Provinzen, namentlich in Schlesien, Westphalen und Rheinland geschlossener als sonst hervorgetreten, augenscheinlich dazu veranlaßt durch die wichtigen Vorgänge, welche in der letzten Zeit die römische Kirche in ihrem Oberhaupte betroffen haben. Die katholische Bevölkerung hat unter dem Eindrucke dieser Ereignisse mehr Werth als sonst darauf gelegt, durch entschieden katholische Abgeordnete vertreten zu sein, und es hat sich demzufolge die Zahl derselben etwa verdoppelt. Ein erheblicher Theil dieser katholischen Abgeordneten steht in politischer Beziehung der konservativen Partei nahe.

Das Gesammtergebniß der Wahlen ist folgendes: Unter den 432 Abgeordneten sind gewählt: Konservative 129, Freikonservative 36, Alt-Liberale (rechtes Centrum) 204, National-Liberale 104, linkes Centrum 18, Fortschrittspartei 41, Polen 19, noch keiner bestimmten Partei zugehörig 65, darunter als Katholiken gewählt 43, als Partikularisten (in Hannover und Schleswig-Holstein) 6.

Nach den einzelnen Provinzen stellt sich das Wahlergebniß wie folgt:

Provinz	Zahl der Abgeordneten	Konservative	Freikonservat.	Rechtes Centrum	National-liberal	Linkes Centrum	Fortschrit	Polen	Unbestimmt	Darunter Katholiken
Preußen . . .	54	13	—	2	10	1	15	7	6	(5)
Berlin	9	—	—	—	—	—	9	—	—	—
Brandenburg	36	28	4	-	2	—	2	—	—	—
Pommern . .	26	21	1	1	1	—	1	—	1	—
Schlesien . .	65	30	12	1	10	2	2	—	8	(6)
Posen	29	4	5	—	6	1	1	12	—	—
Sachsen . . .	38	12	4	3	13	1	1	—	4	(2)
Westfalen . .	31	6	1	2	2	2	5	—	13	(11)
Rheinland mit Hohenzollern	64	5	8	9	16	4	-	—	23	(16)
Wiesbaden .	12	3	—	1	2	—	5	—	1	(1)
Cassel	14	1	—	1	9	1	—	—	2	(2)
Hannover . .	36	4	1	—	28	—	—	—	3	(3 Part.)
Schleswig-Holstein . . .	18	2	—	—	6	6	1	—	4	(3 Part.)
	432	129	36	20	104	18	42	19	65	43 Kath. 6 Partik.

Die Berufung des Landtages war Seitens der Staatsregierung noch für das laufende Jahr in Aussicht genommen, um, wenn irgend möglich, der Erwartung der Verfassung zu genügen, daß der Staatshaushalt für das folgende Jahr vor dem Eintritt desselben vorgelegt und berathen werde.

Die Ausführung dieser Absicht wird jedoch vornehmlich von dem Verlauf und der Dauer der zunächst bevorstehenden Reichstagssession abhängen, deren Wichtigkeit für die nationale Entwickelung Deutschlands jede andere Rücksicht in den Hintergrund treten läßt.

Falls die Berufung des Landtags sich weiter in den Dezember hinein verzögern müßte, würde die Erfüllung der Forderung in Betreff des Staatshaushalts in der Kürze der Zeit vor Weihnachten freilich nicht mehr möglich sein, zumal das neue Abgeordnetenhaus diesmal einige Zeit mit der Prüfung der Wahlen zuzubringen haben wird. Die Bestimmung des Zeitpunkts für die Berufung des Landtags wird daher noch weiteren Erwägungen zu unterliegen haben.

Die Königin Augusta ist am Sonnabend (19.) von Coblenz, **die Frau Kronprinzessin** am Sonntag (20.) von Homburg wieder in Berlin eingetroffen.

Die Eröffnung des Reichstages wird am Donnerstag, 24., durch den Präsidenten des Bundeskanzler-Amtes, Staats-Minister Delbrück, stattfinden.

Nachdem die Verträge mit Baden und Hessen über den Beitritt zum bisherigen Norddeutschen Bunde bereits in Versailles zum Abschlusse gelangt waren, haben die Schlußverhandlungen mit Württemberg in den letzten Tagen in Berlin stattgefunden, und ist hiernach auch der unmittelbare Beitritt Württembergs zu erwarten. Die Verhandlungen mit Bayern sind noch nicht abgeschlossen, lassen aber gleichfalls ein nahes und erfreuliches Ergebniß in Aussicht nehmen.

Der Reichstag wird ferner über die Gewährung der weiteren Mittel zur Kriegführung zu berathen haben. Die Regierung wird die Bewilligung eines Kredits bis zur Höhe von 100 Millionen beantragen.

Privat-Anzeigen.

Kirchlicher Anzeiger aus Oels.

Am 1. Sonntage des Advent
predigen zu Oels:
In der Schloß- und Pfarrkirche:
*) Frühpredigt: Herr Propst Thielmann.
*) Amtspredigt: Herr Superintendent Hohenthal.
*) Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Krebs.
In der St. Salvator-Kirche:
Mittags 12 Uhr: Herr Subdiakonus Böhmer.
Wochenpredigt:
Donnerstags, den 1. December, Vormittags 8½ Uhr: Herr Subdiakonus Böhmer.
Montags, den 28. November, Abends 7 Uhr: Missionsstunde — Herr Superintendent Hohenthal.
Dienstag, den 29 November, Abends 7 Uhr: Bibelstunde — Herr Superintendent Hohenthal.

*) Collecte für den Landdotationsfonds für die schlesischen Pfarreien.

Für die Verwundeten im Lazareth zu Oels bitte ich um Zusendung von **Cigarren** und **Taback** zu Händen des Herrn Lazarethinspektors **Hoffmann**. Wenn der Kreis 1807 über 900,000 Thaler französische Kriegscontribution baar zahlen mußte, würden wir wohl, wäre der Feind nicht besiegt worden, einige Millionen zu zahlen gehabt haben.

Es bedarf wohl nur dieses historischen Hinweises, um meine Bitte erfüllt zu sehen.

R. von der Berswordt.
Delegirter des Johanniter-Ordens.

---

2 Schuhmachergesellen,

auf Herren-Arbeit, finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. **A. Neumann.**

Ueber Heller'sche Spielwerke ist schon so oft Rühmendes gesagt worden, daß es kaum nöthig ist, weiter darauf aufmerksam zu machen. Da aber vielerorts Werke für Heller'sche ausgeboten werden, die es nicht sind, so ist nur, wer sich direct an das Haus wendet, versichert, von seinen Werken zu erhalten. Jedes seiner Werke ist überdieß mit seinem Namen versehen.

Neu ist hingegen, daß Herr Heller diesen Winter eine Verloosung von Werken veranstaltet, das Loos zu 1 Thaler, 12 Loose 10 Thaler, um hierdurch Jedermann die Möglichkeit zu geben, für Wenig in den Besitz eines solchen zu gelangen. **Wer daher Freude an Musik hat, säume nicht und versuche Göttin Fortuna.** Diese Loose eignen sich auch bestens zu kleinen Geschenken.

Die Ziehung findet im April durch Urkundspersonen statt, und Ziehungslisten werden jedem Theilnehmer franco zugesandt. Eine Prämienvertheilung, wie die letztjährige im Betrage von Fr. 12,000, findet in gleicher Weise wieder statt, so daß Jeder, welcher diesen Winter ein Werk bezieht, je nach dem Betrag desselben, eine oder mehrere nummerirte Karten erhält, und dadurch an der Prämien-Ziehung Theil nimmt.

Prospecte nebst Preiscouranten werden Jedermann franco zugesandt.

☞ Als **Ziegelei-Verwalter** wird ein solider, sicherer Mann bei 500 Thalern Gehalt und freier Wohnung dauernd zu engagiren gesucht. Fachkenntniß nicht nöthig.

Näheres im Auftrage der Kaufmann
C. Sünder, Berlin, Friedrichstraße 223.

Billigste und einzigste sichere Gelegenheit für Auswanderer!

Neutrale Flagge! **Nach Amerika!** Neutrale Flagge!

Von Stettin nach New-York

wird unter Aufsicht der Königl. Preußischen Behörde am 1. December dieses Jahres expedirt das prachtvolle 2100 Tons große englische **ganz neue** eiserne Schrauben-Dampfschiff erster Klasse

„Tiber",

welches der Wegnahme durch französische Kriegsschiffe nicht ausgesetzt ist.

Passage-Preise incl. Beköstigung:

Cajüte 140 Thaler, Zwischendeck 50 Thaler, Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte, Säuglinge unter 1 Jahre zahlen 3 Thaler Preußisch Courant.

Wechsel auf alle Theile der Vereinigten Saaten zu den billigsten Preisen.

Da dies die einzigste sichere Gelegenheit ist, so wird sich angerathen, schleunigst durch Uebersendung des Handgeldes von 10 Thalern pro Person die gewünschten Plätze fest zu sichern.

Nähere Auskunft über Fracht und Passage ertheilt

C. Messing,

concess. Dampfschifffahrts-Unternehmer, Dampfschiffs-Bollwerk Nr. 3 in Stettin.

In Berlin werden die Herren **Robert Thode & Comp.**, Friedrichsstraße 171, Fracht engagiren.

---

33. 33.

Preußische Lotterie-Loose

zur 1. Klasse 143. Lotterie versendet gegen baar oder Postvorschuß: Originale: 1/1 à 39 Thlr., 1/2 à 16 Thlr., 1/4 à 7 1/2 Thlr. Antheile: 1/4 à 4 Thlr., 1/8 à 2 Thlr., 1/16 à 1 Thlr., 1/32 à 1/2 Thlr. (Letztere für alle 4 Klassen gültig: 1/4 à 18 Thlr., 1/8 à 9 Thlr., 1/16 à 4 1/2 Thlr., 1/32 à 2 1/4 Thlr.)

C. Hahn in Berlin, Lindenstraße 33.

33. 33.

Einem hochgeehrten Publikum von Oels und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich von Michaeli ab vor dem Marienthore bei Herrn Inspektor **Rebohle** wohne, und daß ich wie bisher alle Arten Dacharbeiten, als: Ziegel-, Schiefer- und Zinkbedachungen, sowie die Anfertigung von Rinnen, Röhren und Dachfenstern, Papp- und Holz-Cement-Dächern unter Garantie übernehme, Thurmarbeiten und Anlagen von Blitzableitern ausführe. Oels, den 10. Oktober 1870.

F. Terpe,

Dach- und Schieferdeckermeister, sowie Königlicher approbirter Blitzableiter-Verfertiger.

---

2 Ackerpferde

rangirt das Dominium Rudelsdorf aus.

Frankfurter Lotterie,

von der Königl. Regierung genehmigt,

Gewinne Fl. 200,000, — 100,000, — 50,000, — 25,000, — 20,000, — 15,000, 12,000, — 10,000, — 6000, — 5000, — 4000, — 3000, — 2000, — 1000 etc.

Original-Loose **I. Klasse** zu amtlichen Preisen:

Ein viertel Original-Loos à Thlr.	—	26	Sgr.
Ein halbes „ „ „	1	22	„
Ein ganzes „ „ „	3	13	„

gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme bei dem Haupt-Collecteur

Anton Horix,

Berlin, Werderscher Markt 4.

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel- und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandoline, mit Expression, u. s. w. Ferner:

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücken, worunter solche mi Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Globus, Cigarrenetuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Puppen, Arbeitstischchen, Flaschen, Portemonnaies, Papiermesser, Stöcke, Stühle — alles mit Musik; ferner Thürschloßmusiken. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in Bern
(Schweiz).

Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke.

Verloosung.

Da die letztjährige Prämienvertheilung allgemein gute Aufnahme fand, so habe auch für diesen Winter wieder eine solche veranstaltet; jeder Käufer erhält je nach dem Betrage ein oder mehrere Prämienscheine. **Ebenso findet auf vielseitigen Wunsch eine Spieldosenverloosung statt, das Loos zu 1 Thaler, zwölf Loose 10 Thaler**, Ziehung Anfangs April.

Prospekte werden mit den Preiscouranten Jedermann franco zugesandt.

Königl. Preuß. Lotterie.

1/1, 1/2, 1/4 Original-Loose zur 1. Klassenziehung, sowie 1/8 zu 2 Thlr. 8 Sgr., 1/16 zu 1 Thlr. 4 Sgr., 1/32 zu 17 Sgr., 1/64 zu 9 Sgr. verkauft und versendet **R. Hille**, Leihbibliothekar in Berlin, Oranienburgerstraße Nr. 53. Ziehung 4., 5. Januar 1871.

Ein Roßmühlenwerk

mit großen deutschen Steinen und Mehlkasten steht zum Verkauf auf dem Dominium Rudelsdorf, 2 1/2 Meile von Oels, an der Oels-Medziborer Chaussee.

Von Bairisch Brustmalz

habe ich wieder frischen Vorrath erhalten.

H. Kusche,
vis-à-vis dem goldnen Ader.

L. W. Egers'scher Fenchel-Honig-Extract,

das vernünftigste Mittel gegen **katarrhalische Beschwerden**, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Kurzathmigkeit, ganz besonders aber **für Kinder** bei katarrhalischen oder entzündlichen Zuständen des Halses und der Brust, Keuch- und Krampf-Husten 2c. Jede Flasche trägt Siegel, Facsimile und die im Glase eingebrannte Firma seines Erfinders und Fabrikanten **L. W. EGERS in Breslau**. Die Anerkennungen zählen nach Tausenden. Schon im Jahre 1862 hatten Se. Maj., der glorreiche

König WILHELM v. Preußen

die Gnade, dieselben während eines katarrhalischen Unwohlseins Allerhuldreichst entgegen zu nehmen und dem Erfinder den Allerhöchsten Dank aussprechen zu lassen. Es wäre überflüssig, dieses herrliche Mittel zu annonciren, wenn nicht so viele Nachahmungen auf die Täuschung des Publikums speculirten. Die **alleinigen** Verkaufstellen sind nur bei:

Friedrich Förster in Oels, **P. O. Castner** in Bernstadt, **L. Gammert** in Hundsfeld, **Wilhelm Pürschel** in Festenberg.

Kriegsnummern der Gartenlaube.

Nr. 47.

Inhalt: Hermann. Novelle von C. Werner. (Fortsetzung.) — Laurence. Episode aus der Belagerung von Metz. Von unserem Berichterstatter Georg Horn. — Aus eigener Kraft. Von W. v. Hillern geb. Birch. (Fortsetzung.) — Streifzüge eines Feldmalers. Von Chr. Sell. Mit drei Abbildungen: Vor der Kirche von St. Privat la Montagne — Halt eines Gefangenentransports auf dem Marktplatze zu Remilly — Officiers-Quartier im Schlosse Montbel in Marly bei Metz. Nach der Natur aufgenommen von Chr. Sell. — Deutsche Treue im Elsaß. Von August Becker. — Aus dem Lager unserer Heere. Von Otto von Corvin. Siebenter Brief. Meine ersten Tage in Versailles. — Blätter und Blüthen: Der Sieger von Beaumont. Mit Abbildung: Kronprinz Albert von Sachsen. Originalzeichnung von Adolf Neumann. — Norton der Erste. Kaiser der Vereinigten Staaten und Protector von Mexico. Von Theodor Kirchhoff. Mit Abbildung — Der Stürmer von Orleans. Mit Ludwig Freiherr v. d. Tann's Portrait. — Mac Mahon. — Der Prinz von Armenien. — Eine große Bitte an alle deutschen Kinder. Von Dr. Friedrich Hofmann.

Eine Hypothek von 2000 Thlr.,

zur ersten Stelle auf ein Grundstück in der Stadt Oels eingetragen, ist zu verkaufen; Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Aepfelsinen

empfing und empfiehlt

H. Ulbrich.
Ring u. Ohlauerstraße.

Ermüden wir nicht im Geben und Spenden, so lange unsere Braven nicht nachlassen dürfen in ihrer schweren und blutigen Arbeit! Durch jedes warme Kleidungsstück, jedes zweckentsprechende Nahrungs- und Stärkungsmittel bereiten wir unseren Truppen eine große Freude und beseitigen ihre dringendsten Bedürfnisse!

Nachdem ich erfahren, daß der erste Transport an Liebesgaben bis auf einen kleinen Theil derselben, welcher auf eine bis jetzt nicht aufgeklärte Weise abhanden gekommen ist, das Ziel seiner Bestimmung erreicht hat, wage ich es, geleitet von obigen Erwägungen, nochmals um Gaben an Geld und Naturalien Behufs einer

Weihnachtssendung für das 1. Schles. Grenadier-Regiment Nr. 10

ergebenst zu bitten.

Da mir durch die Güte Sr. Excellenz des Herrn Ober-Präsidenten ein zuverlässiger Begleiter für die beabsichtigte Sendung bis an Ort und Stelle zugesagt ist, biete ich gleichzeitig auch dies Mal allen Angehörigen der Officiere und Mannschaften des Regiments, wie ich hoffe, eine sichere Gelegenheit, ihre Weihnachtssendung den Ihrigen zu übermitteln.

Bei diesen Privatpäckereien bitte ich **feste Kisten und Schachteln zu vermeiden,** da deren Verpackung Behufs Weitersendung sehr beschwerlich ist. Diese Privatpäckereien müssen mit genauer Adresse der Empfänger versehen sein.

Gaben an Geld und Naturalien werden bis zum 1., Privatpäckereien bis zum 3. December von der Unterzeichneten angenommen.

Breslau, den 22. November 1870.

Frau Oberst von Weller, geb. von Szymonski.

Vorstehenden Aufruf bringe ich auch hier zur öffentlichen Kenntniß mit der Bitte: der braven Mannschaften des hiesigen Bataillons auch zu Weihnachten nicht zu vergessen, und abzusendende Liebesgaben mir oder dem Herrn Kaufmann **Förster**, der sich auch zur Annahme gütigst bereit erklärt, bis zum 2. December zur Weiter-Beförderung zugehen zu lassen.

Oels, den 24. November 1870.

Frau Obrist-Lieutenant Müller, geb. Remy.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich in meinem neuerbauten Gasthofe, Bahnhofstraße,

eine Bairisch-Bier- u. Billard-Stube

eröffnet habe.

Indem ich dieselbe bestens empfehle, verspreche für gute Speisen und Getränke stets Sorge zu tragen.

E. Kaschner.

Marktpreise der Städte Oels und Bernstadt,

vom 19. November 1870.

Oels.	Weizen			Roggen			Gerste.			Erbsen.			Hafer.			Kartoff.			Heu.			Stroh		
Prß. Maaß u. Gewicht.	der Schfl. rtl.	sgr.	pf	der Schfl rtl.	sgr.	pf.	der Schfl. rtl.	sgr.	pf.	der Schfl. rtl.	sgr.	pf.	der Schfl. rtl.	sgr.	pf.	der Schfl. rtl.	sgr.	pf.	der Ctr. rtl	sgr.	pf.	das Schck. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	29	—	2	4	—	1	24	—	2	3	—	1	3	—	—	16	—	1	—	—	7	15	—
Mittler	2	28	—	2	3	—	1	23	—	2	2	—	1	2	—	—	15	—	—	29	—	7	10	—
Niedriger	2	26	—	2	—	—	1	22	—	2	—	—	1	—	—	—	14	—	—	28	—	7	7	6
Bernstadt, den 19. Novbr.																								
Höchster	2	29	—	2	1	—	1	21	—	1	27	—	1	2	—	—	9	6	1	6	—	7	10	—
Mittler	2	27	6	2	—	6	1	20	6	1	26	—	1	1	6	—	9	3	1	5	—	7	7	6
Niedriger	2	26	—	2	—	—	1	20	—	1	25	—	1	1	—	—	9	—	1	4	—	7	5	—

Marktpreis von Breslau

vom 22. November 1870.

	feine	mittl.	ordin.
Weiß. Weizen	93—95	89	79
Gelber dito	90—92	88	80
Roggen . .	65—66	64	61
Gerste . .	53—55	51	48
Hafer . . .	32—34	30	27
Erbsen . .	68—72	64	58
Kleesaat rothe	— —	—	—
dito — weiße	— —	—	—